



Der Erzieher

Zeitschrift des N.S.-Lehrerbundes, Gau Bremen

FB 02 98



Nr. 1

Bremen, 13. September

1933

Zum Geleit!

Der neu erstehenden bremischen Lehrerzeitung meinen Gruß und meinen Glückwunsch. Sie hat mit der Vergangenheit der letzten 14 Jahre völlig und endgültig gebrochen. Ihr Weg ist schwer, aber aussichtsreich. Er führt durch das unermessliche Reich des geistigen Lebens, er braucht sich nicht mehr in die Niederungen des Klassenkampfes und nutzloser Standes- und Gehaltsfragen zu verlieren.

Es wird die schönste Aufgabe Ihrer Zeitung sein, der bremischen Lehrerschaft in klarer und willensstarker Folgerichtigkeit immer wieder die Hochziele unseres nationalsozialistischen dritten Reiches zu entwickeln. Hochziele, die so unübertroffen von unserem Führer Adolf Hitler in seinem Buch „Mein Kampf“ dargetan worden sind.

Seien Sie überzeugt, daß ich die Bestrebungen und das Wirken Ihrer Zeitung mit lebhafter Anteilnahme verfolgen werde. Lassen Sie nicht ab, die Fackel voranzutragen für den Glauben an die Ueberwindung materialistischer Denkweise.

Bremen, den 26. August 1933.

Der Präsident des Senats
Dr. Markert.

Was unser Führer Adolf Hitler von der deutschen Lehrerschaft erwartet, ist nichts Geringeres als eine führende Mitwirkung bei der Neugestaltung des Denkens und Handelns aller Volksgenossen. Die stolze Bezeichnung „Volkslehrer“ zu verdienen, sollte das unermüdete Bestreben jedes tätigen Lehrers sein!

Nachdem auf politischem Gebiet der Sieg errungen ist, gilt es nunmehr, auf dem gesamten Gebiet des kulturellen und geistigen Lebens die nationalsozialistische Revolution zu vollenden. Unendlich viel ist hier noch zu tun. Unendlich groß und weitreichend ist die Aufgabe, die der Lehrerschaft dabei zufällt. Die Formung des nach uns kommenden Geschlechts ist in erster Linie in ihre Hand gelegt. In täglicher, mühevoller Kleinarbeit, deren Ertrag nicht sichtbar ist, weil er oft erst nach Jahrzehnten hervortritt, hat der Lehrer nicht darum zu werben, daß ihm gedankt, sondern daß ihm viel verdankt werde. Die bremische Lehrerzeitung soll ihm tatkräftige Handreichung leisten und ihm zum immer erneuten Ansporn dienen. Möge sie in dieser ihr übertragenen Führeraufgabe nie versagen. Glückauf zum tapferen Anfang!

Senator Dr. R. v. Hoff.

Ein halbes Jahr nationalsozialistischer Staatspolitik liegt hinter uns. Gestählt durch eine lange Zeit härtesten Kampfes gegen Gegner aller Art ist der Nationalsozialismus mit ungebrochenem Mut an die nicht leichte Aufbauarbeit für das deutsche Volk gegangen. Die Geschichte wird dereinst der Nachwelt in großen Lettern die Taten der heutigen Generation vor Augen führen. Deutschland fand sich selbst zur Kraft und Arbeit zurück, wehrte sich gegen den Angeist eines zersekenden liberalistischen Marxismus, kehrte zurück zu den Urkräften des Volkes, zu Blut und Boden, zerbrach durch Kampf das Widerwärtigste der letzten Jahre, den Pazifismus, schuf eine Jugend, die einsatzbereit und opferwillig mit hingebender Begeisterung ihre Pflicht erfüllt.

Möge die deutsche Lehrerschaft als Hauptteilhaber an der Erziehung und Ertüchtigung der deutschen Jugend alles daransetzen, um durch eigenes Vorbild eine Jugend heranzuziehen, die dereinst im gereiften Mannesalter gewillt ist, unserer deutschen Nation bis zur letzten Phase treu zu dienen.

Nicht in der wissenschaftlichen, formalen Schulung sehe man in Zukunft den Hauptwert, denn die hinter uns liegende Zeit muß zur Genüge bewiesen haben, daß es lediglich an charakterfesten Menschen gefehlt hat. Solche zu formen, ihnen den Weg für später zu ebnen, sei Hauptaufgabe unserer Erziehung. Deutschland wird dann durch berufene Führer stets den Mut finden, für sein Lebensrecht in jeder Form einzutreten.

Der Nationalsozialistischen Lehrer-Zeitung wünsche ich für die Zukunft, daß sie den Erziehern das heilige Gut des Nationalsozialismus immer wieder vor Augen führt und somit der Jugend der Weg gezeigt wird, der dahin führt, daß Deutschland nicht mehr zu bangen hat.

Heil Hitler!

Paul Wegener, Standartenführer.

Der deutsche Lehrer hat von allen Berufen im neuen Deutschland eine der größten Aufgaben zugewiesen erhalten. Er, dem die erwachte Nation ihre Kinder anvertraut und ihn nebst dem Elternhaus zum echten Bildner und Erzieher der Jugend erklärt, muß mit dem lebendig blutvollen, persönlichen Einsatz jene Grundlage kämpfend und sich immer wieder einsetzend gestalten und vermitteln, auf der unser jugendliches Volk zum

kommenden Träger der Nation heran- und heraufzuwachsen vermag. Nicht das blasse theoretische Wissen um die Dinge des deutschen Lebens erscheint mir maßgebend und förderlich für die Erziehung unserer Jungens und Mädels, sondern die unmittelbare persönliche und kraftvolle Vermittlung des deutschen Eigenlebens und der deutschen Selbstbehauptung vermögen die Jugend an die sprudelnden Quellen ihres eigenen Volkstums und damit auch ihres eigenen Glückes zu führen. Der deutsche Schulmeister im besten Sinne des Wortes muß sich stets bewußt sein, daß er nicht „der Borgelegte“ seiner Klasse, sondern der Führer seiner ihm anvertrauten Kinder ist. Daß unser Vaterland wieder Charaktere erhält, daß der Junge heranwachsend wieder als Mann den persönlichen, disziplinierten Einsatz für sein Volk ehrenvoller und größer empfindet, als eine feige, verabscheuungswürdige Unterwürfigkeit,

daß das deutsche Mädel später als Mutter wieder ihrerseits jene Tugenden der Gottgläubigkeit, des Ehrgefühls und der Einsatzbereitschaft für die Nation ihren Kindern vermittelt — das ist die gewaltige, aber schöne Aufgabe unseres deutschen Erziehers. So muß und soll eine Jugend aufwachsen, die in ihrer Denkungsart und charakterlichen Veranlagung der Garant für den Fortbestand und Ausbau unseres mit unglaublichen Opfern erkämpften Vaterlandes ist. Es liegt daher naturgemäß in der Hand der Führer unserer Jugend in erster Linie mit, daß unser Deutschland vor sich selbst, vor seiner Geschichte und in der Welt bestehen kann. Daß er diese große Aufgabe durch wirkliche, freudige Hingabe und Aufopferung und durch das ständige Sichhineinvertiefen in die nationalsozialistische Weltanschauung und in unser Volkstum löst und erfüllt, ist mein aufrichtigster Wunsch.

Werner Wegener, Fraktionsführer.

Unsere Aufgabe.

Es ist kein Zufall, wenn wir unsere Landeszeitschrift nicht *Lehrer-Zeitung* genannt haben. Daß wir lehren, Wissen vermitteln, unterrichten, ist selbstverständlich, aber darum doch nur von untergeordneter Bedeutung. Wichtig ist der tiefe Sinn des Lehrens, ist die Idee, aus der heraus wir unseren Unterrichtsstoff sichten, ordnen und gestalten und der wir mit dem Mittel des Lehrens dienen. Erst wenn ich auf dem festen Boden einer klar erkannten und leidenschaftlich erlebten Weltanschauung stehe, schaue ich Sinn und Aufgabe unserer Arbeit, dann weiß ich, warum und zu welchem Zweck ich in der Schulstube wirke. Dann aber bin ich nicht mehr der geistlose Einpauker, der nur Stoff und nichts als Stoff sieht, sondern dann bin ich Kämpfer für die Idee, genau wie der politische Soldat Adolf Hitlers, der SA-Mann, nur auf anderem Fehthoden. Aber auch der SA-Mann weiß genau, warum und wofür er alles freudig einsetzt. Dadurch wird er zum Apostel, zum Wecker und Eroberer der deutschen Seele. So ist es in all den langen Jahren des

Kampfes gewesen: Durch restlosen Einsatz für die nationalsozialistische Idee wurden die Träger dieser Idee zu Ueberwindern und Siegern, zu — Erziehern der aus der Umklammerung der margistisch-liberalistischen Irrlehre gelockerten Volksgenossen. Zu Erziehern!

Jeder, der die Kraft in sich hat zum selbstlosen Dienst an Volk — Vaterland und Gott wirkt dadurch ohne weiteres erzieherisch auf seine Umgebung ein. Damit ist uns, die wir mehr als Lehrer, die wir Erzieher sein sollen und wollen, unsere Aufgabe klar gestellt:

In der Front der Kämpfer für das dritte Reich, der Erzieher zum neuen Deutschland, sind wir neben der SA, SS., der NSD., der NS-Beamtenenschaft, der Hitlerjugend ein Kampfbataillon Adolf Hitlers, das Kampfbataillon der Jugenderzieher. Das ist eine ehrenvolle Aufgabe. Zeigen wir uns ihrer würdig!

Walter Kreikemeyer, Gau-Obmann.

Bayreuth.

Die gestaltende Kraft des Nationalsozialismus hat die Welt nun schon oft in Erstaunen gesetzt, u. a.:

Die organisatorische Einleitung der Volksgemeinschaft durch Befektigung der Parteien.

Die Gleichrichtung des Willens aller früher nebeneinander oder gar gegeneinander anlaufenden Kräfte in tausend Gruppen, Verbänden und Vereinen. (Gleichhaltung.)

Und dann die Inangriffnahme eines der Welt sichtbaren Symbole, eines Riesenprojektes, des großen Auto-Strassen-Reges. Ein gewaltiges Denkmal, unseren Nachkommen ein Zeugnis deutscher Kraft und deutschen Lebenswillens in Deutschlands schwerster Zeit unter der Führung des Volkstanzlers Adolf Hitler geschaffen im Rhythmus der lebensnahen gestaltungskraftigen Weltanschauung des Nationalsozialismus.

Lebensschwache Zeiten, die unter dem Einfluß vieler, aber auch lebensfremder und schwacher Ideen standen oder auch ideenlos nach materialistischen Gesichtspunkten wirr und planlos abrollten, hatten auch nicht die Kraft, sich in Bauwerken symbolisch zu manifestieren.

Das war nur möglich in Zeitaltern, die unter dem Leitstern einer starken Weltanschauung standen.

Als man die gotischen Dome baute, da bewies man damit, daß man Kultur hatte.

Als man jedoch Jazz „sang“ und „tanzte“, da erzählte man in entsprechender Sprache von der eigenen inneren Hohlheit.

In Zeiten des Aufstiegs erhebt sich selbst der Durchschnittsmensch weit über den Zustand der

„Jazz- und Sachlichkeitsmentalität“: Auch er fühlt sich — angetrieben durch eine nicht erlahmende geheimnisvolle Sehnsucht — seelisch nach oben gezogen und — möchte sein besseres Wollen auch beweisen! Alles ruft in ihm nach Opfer, nach Tat!

Und so ist es denn kein Zufall, daß gerade in diesem Augenblick, für die deutsche Erzieherwelt als Einleitung zum Parteitag in Nürnberg, unser Reichsführer, Kultusminister Pp. Hans Schemm, in Bayreuth die Schaffung des

Hauses der deutschen Erziehung

proklamierte.

Auch die deutsche Erzieherwelt muß und will beweisen, daß sie sich innerlich in die belebende Schaffenkraft des jungen neuen Deutschlands eingeschaltet hat! Auch sie hat den Willen zur Tat und die Kraft, ihrem traditionellen, trotz allem nicht gestorbenen Idealismus symbolischen Ausdruck zu verleihen.

Mutter oder Genossin?

Nationalsozialismus oder Bolschewismus. *)

Darum geht heute der Kampf! Es ist Zeiten- und Schicksalswende, und das deutsche Volk hat vom Schicksal die Auszeichnung erfahren, in diesem Riesenkampf wie schon so oft in großen Gefahrenmomenten, in der vordersten Front des Kampfes zu stehen. Es ist zum Instrument eines Höheren geworden, das die Aufgabe zu erfüllen hat, dem Marxismus, dem Bolschewismus, dem ewig zerstörenden Judentum den Todesstoß zu versetzen. Diese schier übermenschliche Aufgabe wird nur mit einem eisernen Willen gelöst werden. Wir aber haben einen

Führer — Hitler —

und wir feiern eine geistige Auferstehung in der nationalsozialistischen Bewegung, die heute nach Millionen zählt. In unseren Reihen blüht der Fanatismus der Vaterlandsliebe. Wir haben das Bekenntnis zur eigenen Rasse, zum eigenen Blut, bei uns ist der Kampfgedanke verankert gegen die Weltpest Alljuda, bei uns ist das große Nein dem Bolschewismus und Marxismus gegenüber — herausgewachsen aus Erfahrung, Geschichte, Politik, Not, Elend, Blut und Tränen unserer Zeit. Bei uns ist aber auch das große Ja zum Leben, zum Deutschtum, zur deutschen Kultur, und zum Christentum.

Der Glaube an Deutschlands seelische und religiöse Kraft ruht herrlich verankert in den Aussprüchen und Gedanken großer Männer. So schreibt Houston Stewart Chamberlain, der große Seher in Bayreuth, im Dezember 1918 an Vizeadmiral a. D. Freiherrn von Seckendorff:

„Eine recht zahlreiche Gruppe scheint sich in die Lage schon hineingefunden zu haben, redet von dem Deutschland Beethovens und Goethes und geht

*) Aus Hans Schemm: „Der rote Krieg“, NS-Kultur-Verlag, Bayreuth. (Abgeschlossen 19. Juli 1931.)

War die verflossene Zeit allenfalls imstande, „sachliche“ ideenlose Vereinshäuser zu bauen, so wollen wir jetzt bauen — das würdige Sinnbild der deutschen Erzieherseele, den Dom heiligen Erzieherwillens unter dem Leitwort:

Rasse — Wehr — Führerprinzip — Gott, Volk und Vaterland!

Es ist dazu eine verhältnismäßig geringe Anstrengung des Einzelnen notwendig.

Eine dreimalige Umlage von je RM 1.— schafft die Verwirklichung des Hauses der deutschen Erziehung in Bayreuth, der Stadt eines Richard Wagner und eines Houston Stewart Chamberlain.

Unser Reichsführer ist überzeugt, daß jeder Lehrer gern seine Ehrenpflicht erfüllen wird, um entsprechend dem geistigen Bilde des Doms der deutschen Erziehung den sichtbaren baulichen Ausdruck zu schaffen.

zur Tagesordnung über. Diese Leute scheinen keine Ahnung von der furchtbaren Bedeutung der Katastrophe zu besitzen, die über Deutschland hereingebrochen ist. Von zehnfacher oder hundertfacher Übermacht besiegt zu sein, wäre das geringste — und es ist ja auch nicht einmal der Fall. Deutschland wurde eigentlich nirgends besiegt; doch was soll man hoffen, wenn ein Volk aus eigener, innerer Morscheit in der Art zusammenstürzt, wie das jetzt bei uns der Fall ist und zwar Volk und Fürsten in gleichem Maße und kein Einziger, der Stich hält? Dazu nun diese bestialisch hoshafte Feinde, denen wir auf Gnade und Ungnade uns ergeben haben und denen die dauernde Vernichtung des Deutschen als Ziel vorschwebt. Wie sollte es möglich sein, das alles mit leichtem Sinn hinzunehmen und heiter, vertrauensselig in die Zukunft zu blicken? . . . Diese trostlose Auffassung halte ich für geradezu sündhaft. Gottes Wege sind nicht unsere Wege und es ist absurd, seiner Allmacht Grenzen ziehen zu wollen . . . Der Glaube an deutsches Wesen, an das, was wir den Deutschgedanken nennen wollen, gehört für mich als ein Bestandteil zu meinem Gottesglauben. Ich habe die unerschütterliche Ueberzeugung nach wie vor — daß Gott den Deutschen für edle Zwecke der ganzen Menschheit zum Heil hat werden und wachsen lassen. Das Hoffen fällt mir im Augenblick, wie gesagt, schwer bis zur Unmöglichkeit: der Glaube wankt aber nicht, vielmehr gewinnt er nur an Kraft.“

Wir fügen diesem herrlichen Briefe von Chamberlain das grandiose Hitlerwort an:

„Wir Nationalsozialisten kämpfen einen Kampf auf deutschen Boden für die ganze Welt.“ Und Fichtes Wort: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an deines Volkes Auferstehn. Laß diesen Glauben dir nicht rauben, trotz allem, allem was geschieht.“

Organisation des N. S. = LEHRENDEN GAU BREMEN

Geschäftsstelle: Museums, Domshof 21a Tel.: Domsheide 29926 Sprechstunden: siehe unten

Gau-Obmann: Walter Krekemeyer
St.-Magnus, Bez. Bremen
Telefon: Lelum 41

Sprechstunde: Donnerstags 17—19 Uhr im Museum

Geschäftsführer: Andreas von der Heide
Bremen, Hansstraße 15
Telefon: Weser 82038

Sprechstunde: Donnerstags 17—19 Uhr im Museum

Stellvertreter des Gau-Obmannes:
Friedrich Gronau
Im Ring 7

Sprechstunde: in Vertretung des Gau-Obmannes

GAU = STAB

1	Arthur Nicks Keplersfr. 12	2	Heinrich de Bries Auf dem Peterswerder 27	3	Kurt Weber Elmsborner Straße 18	4	Helmut Linge Urbremer Straße 136	5	Hans Schweers Lelum Bez. Bremen Friedhoffstr.	6	Hemming Bischoff Wasserhorst Bez. Bremen	7	Dr. Bruno Schmitt Hohensollern- straße 22	8	Marga Grünisch Kutenstift 21	9	Hans Janßen Alter Postweg 135	10	Kurt Weber Elmsborner Straße 18	11	Oskar Zwei- barth Wandrahm 21	12	Direktor Karl Böttcher Bürgermstr.- Smidt-Str. 5	13	Zeichnen	14	Kaffe- fragen Senator Dr. Richard v. Hoff Ubersfr. 14 a
---	----------------------------------	---	---	---	--	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---------------------------------------	---	--	----	--	----	---	----	--	----	----------	----	---

SACHBEWERE

Höhere Schulen	St.-R. Herm. Mumme Verdener Straße 68 Telefon: Hanja 40470	Lehrer an Berufs- und Fach- schulen	Gewerbe-Oberlehrer Karl Garduhn Hansstraße 224	Lehrer an Volks-, Mittel- und Sonderschulen	Schulleiter Willi Kruse Georg-Gröning-Str. 170	Turn-, Sport- und Gymnastik- lehrer	Oberlehrer Wilhelm Benke Joseph-Sandn-Str. 15	Freie Erzieher Privatlehrer Anfahstlehrer Kinder- gärtnerinnen u. Sortnerinnen u. Jugendleiterinnen	Direktor Heinrich Mues Am Dobben 3 Für die Ri-Ho-Su: Elisbeth Rettler
-------------------	---	--	--	--	--	--	---	---	---

3. Kreis

1. 2. 3. 4. 5. 6.

Bremen-West	Bremen-Ost	Bremen-Nord	Bremen-Süd	Begegnung	Bremerhaven
Andreas von der Heide Schulleiter Hauptstraße 13/15	Friedrich Gronau Schulleiter Im Ring 7	Willi Kruze Schulleiter Georg-Grünig-Str. Telef.: S 442 26. 170	Arthur Rieks Schulleiter Kopferstraße 12	Erich Peterßen Lehrer Begegnung Weserstraße	Soh. Wpers Lehrer Bremerhaven Gneiffenaustraße 1
Dienstags 17—19 Uhr	Mittwochs 17—19 Uhr	Freitags 17—19 Uhr	Montags 17—19 Uhr		

**Kreis-
Ob-
mann**
**Sprech-
stunde**

im Museum, Domschof

Der Gauführervereis

setzt sich zusammen aus dem Gau-Obmann (der Verantwortliche der Reichsleitung gegenüber) und den ihm als Berater für ihr Gebiet voll verantwortlichen Mitarbeitern des Gaustabes, einschließlich Geschäftsführer und stellvert. Gau-Obmann, sowie den Kreis-Obmännern und den Fachberatern. Sämtliche Ernennungen sind bis auf weiteres mit der Wahrnehmung ihres Amtes beauftragt.

Gauversammlungen

werden vom Gau-Obmann einberufen: Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Zweimaliges unentschuldigtes Fehlen ist der Gauführung zu melden. (Meldung an die Kreis-Obmänner durch die Zellen-Obmänner.)

Kreisversammlungen

finden im Museum (Domschof) statt und zwar zehnmal im Jahre. Ueber dreimaliges unentschuldigtes Fehlen ist Meldung durch die Zellen-Obmänner an die Kreisführung zu machen. Die kleinste Einheit im Kreis ist die Zelle (das Kollegium, die Schule). Für jede Schule wird dem Gau-Obmann durch die Kreis-Obmänner ein Zellen-Obmann vorgeschlagen. Die Kreisversammlungen haben die Aufgabe, die nationalsozialistische Weltanschauung als Grundlage der pädagogischen Arbeit herauszumerkeln. Die Kreis-Obmänner reichen der Gauführung ein Viertel Jahr vor Schluß eines Jahres-Arbeitsplan ein.

Amtswalterversammlungen des NSLB:

An den Amtswalterversammlungen müssen teilnehmen die Zellen-Obmänner, die Kreis-Obmänner, die Fachschaftsvorsitzenden, die Leiter von Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften, sowie der gesamte Gau-Stab.

Sämtliche Veranstaltungen müssen dem Gau-Obmann — unbeschadet früherer Meldungen — noch einmal vier Wochen vorher gemeldet werden unter dem Kennwort „Gauamtliche Mitteilung“ zwecks Bekanntgabe in der Gau-Zeitschrift.

Die pädagogisch-methodische Arbeit wird von den Fachberatern in Sonder-Arbeitsgemeinschaften geleitet, die von Fall zu Fall im Einverständnis mit dem Gau-Obmann gebildet werden.

Organisation des N.S.-Lehrerbundes Gau Bremen

Geschäftsstelle: Museum, Domshof 21a

Tel.: Domshof 29926

Sprechstunden: siehe unten

Gau-Obmann: Walter Kreikemeyer
St.-Magnus, Bez. Bremen
Telefon: Lefum 41
Sprechstunde: Donnerstags 17—19 Uhr im Museum

Geschäftsführer: Andreas von der Heide
Bremen, Hansastr. 15
Telefon: Wejer 82038
Sprechstunde: Donnerstags 17—19 Uhr im Museum

Stellvertreter des Gau-Obmannes:
Friedrich Gronau
Im Ring 7
Sprechstunde: in Vertretung des Gau-Obmannes

Gau-Stab

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Presse	Organisation	Bücherei	Kartei	Ehrenrat	Landschulfragen	Verbindungsmann mit der SL	Frauenfragen	Sport	Junglehrer	Musik	Fachschulen	Zeichnen	Rassfragen
Arthur Riexs Kreplerstr. 12	Heinrich de Bries Auf dem Peterswerder 27	Kurt Weber Elmshorner Straße 18	Helmut Linge Urbremer Straße 136	Hans Schweers Lefum Bez. Bremen Friedhofsstr.	Henning Bischoff Wasserhorst Bez. Bremen	Dr. Bruno Schütt Hohenzollernstraße 22	Marga Grünsh Rutenstift 21	Hans Jansen Alter Postweg 135	Kurt Weber Elmshorner Straße 18	Oskar Zweibarth Wandrahm 21	Direktor Karl Böttcher Bürgermstr.-Smidt-Str. 5		Senator Dr. Richard v. Hoff Albersstr. 14a

Sachberater

Höhere Schulen	Lehrer an Berufs- und Fachschulen	Lehrer an Volks-, Mittel- und Sonderschulen	Turn-, Sport- und Gymnastiklehrer	Freie Erzieher Privatlehrer Anstaltslehrer Kindergärtnerinnen Hortnerinnen u. Jugendleiterinnen
St.-R. Herm. Numme Verdener Straße 68 Telefon: Hansa 40470	Gewerbe-Oberlehrer Karl Garduhn Hansastr. 224	Schulleiter Willi Kruse Georg-Ordnung-Str. 170	Oberlehrer Wilhelm Benke Joseph-Handn-Str. 15	Direktor Heinrich Mues Am Dobben 3 Für die Ni-Ho-Su: Elisbeth Kettler

Kreise

	1.	2.	3.	4.	5.	6.
	Bremen-West	Bremen-Ost	Bremen-Nord	Bremen-Süd	Begefack	Bremerhaven
Kreis-Obmann	Andreas von der Heide Schulleiter Hansastr. 13/15	Friedrich Gronau Schulleiter Im Ring 7	Willi Kruse Schulleiter Georg-Ordnung-Str. Telef.: S 442 26, 170	Arthur Riexs Schulleiter Kreplerstraße 12	Erich Petersen Lehrer Begefack Wejerstraße	Joh. Alpers Lehrer Bremerhaven Eisenaustraße 1
Sprechstunde	Dienstags 17—19 Uhr	Mittwochs 17—19 Uhr	Freitags 17—19 Uhr	Montags 17—19 Uhr		

im Museum, Domshof

Der Gauführungskreis

setzt sich zusammen aus dem Gau-Obmann (der Verantwortliche der Reichsleitung gegenüber) und den ihm als Berater für ihr Gebiet voll verantwortlichen Mitarbeitern des Gaustabes, einschließlich Geschäftsführer und stellvert. Gau-Obmann, sowie den Kreis-Obmännern und den Fachberatern. Sämtliche Ernannten sind bis auf weiteres mit der Wahrnehmung ihres Amtes beauftragt.

Gauversammlungen

werden vom Gau-Obmann einberufen: Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Zweimaliges unentschuldigtes Fehlen ist der Gauführung zu melden. (Meldung an die Kreis-Obmänner durch die Zellen-Obmänner.)

Kreisversammlungen

finden im Museum (Domshof) statt und zwar zehnmal im Jahre. Ueber dreimaliges unentschuldigtes Fehlen ist Meldung durch die Zellen-Obmänner an die Kreisführung zu machen. Die kleinste Einheit im Kreis ist die Zelle (das Kollegium, die Schule). Für jede Schule wird dem Gau-Obmann durch die Kreis-Obmänner ein Zellen-Obmann vorgeschlagen. Die Kreisversammlungen haben die Aufgabe, die nationalsozialistische Weltanschauung als Grundlage der pädagogischen Arbeit herauszumeißeln. Die Kreis-Obmänner reichen der Gauführung ein Viertel Jahr vor Schluß eines Jahres-Arbeitsplan ein.

Amtswalterversammlungen des NSLB:

An den Amtswalterversammlungen müssen teilnehmen die Zellen-Obmänner, die Kreis-Obmänner, die Fachschaftsvorsitzenden, die Leiter von Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften, sowie der gesamte Gau-Stab.

Sämtliche Veranstaltungen müssen dem Gau-Obmann — unbeschadet früherer Meldungen — noch einmal vier Wochen vorher gemeldet werden unter dem Kennwort „Gauamtliche Mitteilung“ zwecks Bekanntgabe in der Gau-Zeitschrift.

Die pädagogisch-methodische Arbeit wird von den Fachberatern in Sonder-Arbeitsgemeinschaften geleitet, die von Fall zu Fall im Einverständnis mit dem Gau-Obmann gebildet werden.

Ein herrliches Bekenntnis unseres Kampfes gibt auch der Rembrandtdeuter Langbehn:

„Drache ist die Welt,
Jungfrau ist der Himmel,
Ritter sei der Mensch,
Nun, so laßt uns den Kampf beginnen!“

Der Kampf ist gerichtet gegen den alljüdischen Gold- und Gelddrachen, gegen Genußsucht, Faulheit und Feigheit, gegen Börsengaunerei und Börsenschieberei, gegen das zinshungrige Leihkapital jüdischer Prägung. Wir denken auch an das bekannte Dürerbild: Ritter, Tod und Teufel. Der Ritter, umlauert von satanischen Gefahren, den Blick gerichtet geradeaus und nach oben auf seine heimische Burg. Wie sollen wir den Kampf bestehen? Mit nach oben gerichtetem Blick: Jungfrau ist der Himmel — Jungfrau, Kind, Keuschheit, Familie, Liebe, Vaterland, Sozialismus, das sind die Ecksteine unserer Kampffront.

Ritter sei der Mensch. Ein Ritter der Ehr und der Wehr, ein Kämpfer fürs Gute und Edle. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles setzt an ihre Ehre. — Wer sein Leben hingibt, dem wird es gewonnen. So braust der Lebenssturm heute durch die Welt. Die Bedrohlichkeit Rußlands läßt den Erdball aufhorchen. Voran Deutschland. Wir müssen einen Willen bekommen, „einen langen, furchtbaren, eigenen Willen“, wir müssen gleichermaßen bedrohlich werden. Der Wille formiert sich heute in den braunen Kolonnen Hitlers, er ist zum Sturm geworden, zum Freiheitssturm, der jubelnd durch Deutschlands Lande braust. Er wird auch andere Völker der Erde überstürmen, nicht zu ihrem Unheil, sondern reinigend wie ein Gewittersturm, nach welchem alles Leben zu neuer Gesundheit und Frische erwacht.

Ein Kampf auf deutschem Boden für die ganze Welt!

Zu diesem Kampf passen freilich nicht die Menschen von heute und gestern, paßt nicht die Jugend aus den Bars und aus den Dielen, passen nicht die Lebejünglinge in Florstrümpfen und Lackshuhen — ihre Aufgabe ist lediglich, den Untergang des Abendlandes in seinen lebensunfähigen Teilen allseitig und erschöpfend zu demonstrieren. Eine andere Jugend steht auf: „Menschen, die mit innerlichem Hange an allen Dingen nach dem suchen, was an ihnen zu überwinden ist, Menschen fern jeglicher Zivilisation und Großstadtbildung und ihrem Sand

und Schleim, Menschen, die es verstehen, schweigend, einsam, entschlossen in unsichtbarer Tätigkeit zufrieden und beständig zu sein, Menschen, denen Heiterkeit, Geduld, Schlichtheit und Verachtung der großen Eitelkeit ebenso zu eigen ist als Großmut, Menschen mit einem scharfen und freien Urteil, Menschen mit eigenen Festen, eigenen Werttagen, eigenen Trauerzeiten, gewohnt und sicher im Befehlen und gleich bereit, wo es gilt, zu gehorchen, in einem wie im andern gleich stolz, gleich ihrer eigenen Sache dienend: Gefährdetere Menschen, fruchtbare Menschen, glückliche Menschen. Baut eure Städte an den Vesuv, die Zeit geht bald vorbei, wo es euch genug sein dürfte, gleich scheuen Hirschen in Wäldern versteckt zu leben! — „Nichts wächst Erfreulicheres auf Erden als ein hoher starker Wille, der ist ihr schönstes Gewächs!“ So spricht Nietzsche. So sieht die heutige Generation aus, die sich im Nationalsozialismus die Hand reicht, die in brutaler Weise anrennt gegen Verfall, Beschnitzung, Verbastardierung unseres gesamten Lebens, diese Fäuste werden Deutschland befreien, rücksichtslos und hart, gelenkt freilich von einer viel anständigeren und sauberen Seele als dies bei den heutigen Gehirnakrobaten, bei den Etikette- und Zivilisationsmenschen der Fall ist. Diese Menschen schicken sich an, den Urquell alles Lebens, die Liebe, zu verteidigen gegen den marxistisch-bolschewistischen Haß und Blutrausch. Familie, Kind, Sippe, Stamm, Volk, Vaterland, Heimat, Religion, das ist unser politisches Glaubensbekenntnis. Heldentum und Wehr, das sollen unsere Waffen sein. Kein Volk der Erde weist solche Verherrlichung des tiefsten Lebensquelles, der Liebe, auf als das deutsche. Es ist hier nicht der Raum, in Bildhauerei, Malerei, Musik die Offenbarungen der Liebe aufzuzeigen.

Wir wollen nur einen kurzen Blick werfen in unsere Poesie, einen kleinen Ausschnitt betrachten aus dem herrlichen Gemälde, das den Titel trägt:

„Mutter“.

Uns werden darüber die Augen aufgehen, was deutsch ist und wir werden einen Ekel bekommen vor dem, was werden soll: Bolschewistisch-marxistische Genossin.

Da ist die betende Mutterliebe als das Allerheiligste.

Auf seiner durchschossenen Brust man fand eine Locke grau mit verblichenem Band, drauf eine Inschrift zeigte sich:

„Mein lieber Sohn, ich bete für dich!“

Das erste und das letzte Anrecht auf das Kind hat die Mutter, die es von Gott empfangen und dorthin wieder zurückgibt.

„Du kamst, du gingst mit leiser Spur,
ein flücht'ger Gast im Erdenland;
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
Aus Gottes Hand, in Gottes Hand.
Und also spricht sie mit bebendem Mund:
Ich habe dich gepflegt in der letzten Stund,
es härt um dich eine Mutter sich
für deine Mutter küß' ich dich.“

Hausmusik pflegen

mit Instrumenten von

A. E. Fischer A. G.

Katharinenstr. 30/31

Was sind alle modernen Rechte der Frau vom Stimmrecht bis zum Männerberuf gegen das eine, heiligste Recht der Mutter auf Sorge, Arbeit, Opfer und Liebe für das Kind? Das allein ist der Himmel, der auch dem und der Ärmsten auf Erden bereitet ist.

„Kann nicht einen Augenblick sich zu ruhn erlauben und das hält sie gar für Glück! Sollte man es glauben?“

Der Materialismus unserer Zeit, der seelenmordende Marxismus, glaubt das nicht. Er drückt die sorgende Arbeitermutter herab zur Proletarierin. Wo aber ist höheres und reineres Glück zu finden als hier in der Mutterliebe und Mutter-

arbeit für das Kind. Das geht über die irdischen Freuden hinaus.

„Und wie sie nun beim Sohne sitzt, so selig, so verklärt, ich wette, daß taub Mütterlein die Englein singen hört.“

„Nein, sie lügen, die unverschämten Schwäger! Das unterscheidet den Menschen von den Tieren, daß er bis in den Tod lieben und von seiner Liebe nicht lassen kann. Nicht da ist sein Vaterland, wo er am üppigsten und sorgenfreiesten leben kann, sondern wo er die ersten süßen Töne der Freundschaft und Liebe vernahm und seien es kahle Felsen und wohne Armut dort!“ (Fortsetzung folgt.)

Buchbesprechungen.

Deutsches Bildungswesen. Herausgeber: Hans Schemm, Reichsleiter des NSLB., bayrischer Kultusminister. Fichteverlag, München 38.

Das dritte Heft — August-September — stellt die Musterleistung auf dem Gebiete der pädagogischen Zeitschriften dar. Mit seinen über 100 Seiten ist es eine wahre Fundgrube von alten und neuen Gedanken zur Erziehung des völkischen Menschen. Professor Dr. A. Busemann vollendet seine Studie über Jugend und Weltanschauung, der alte Kämpfer des nationalsozialistischen Geistes, Akademiedirektor Prof. Dr. H. Weimer schreibt einen lebendigen Artikel mit dem kurzen aber viel sagenden Titel: Zucht. Der Vorkämpfer volksräumlicher Bildung, Prof. Dr. R. Seyfert, zeigt deren Rolle in der nationalpolitischen Erziehung. Oberstudienrat Dr. Alttig und der Loebener Hochschulprofessor Dr. F. E. Rügner erörtern die Stellung der Erdkunde in der neuen Erziehung. Die natürlichen Gesetze von Tag und Jahr in der Arbeit der Schule

ist der Titel der Arbeit von Prof. Dr. F. Matt. Der bekannte Zeitungswissenschaftler Privatdozent Dr. H. Traub spricht über Zeitung und Schule. R. Graucob bringt einen feinsinnigen Artikel „Jugendliches Seelenleben in der deutschen Dichtung“. Eine übersichtliche Zusammenstellung der deutschen Volksrassen und Frühgeschichte hat nunmehr Prof. Dr. E. Wahle von Heidelberg übernommen und er bietet uns eine lehrreiche Skizze über den Ackerbau der Germanen. Der Schriftleiter gibt einen aufschlußreichen Überblick über die Reformpläne im Hochschulwesen. Zeitschriftenchau und Bücherschau sind reichhaltig. Alles in allem: Mit dieser Leistung kann sich der Nationalsozialistische Lehrerbund wirklich rühmlich sehen lassen und sich freuen, den Beweis erbracht zu haben, daß im neuen Geist Erziehung und Wissenschaft reicher blühen denn je. Möge das Heft viele Leser und die Zeitschrift viele Abonnenten finden.

Bekanntmachungen des NSLB.

Geschäftsstelle: Domshof 21 a (Museum), Fernruf: Domsheide 299 26.
Geschäftsführer: A. von der Heide, Bremen, Hansestraße 15, Weyer 820 38.
Kassenstunden: Vorkäuflich Donnerstags 17—20 Uhr.

Mitglieder der alten korporativ angeschlossenen Verbände bleiben nur bis zur Auflösung ihrer Vereine in der Fachschaft, falls sie nicht die Einzelmitgliedschaft im NSLB. erworben haben.

In den Ausführungen, die der Reichsleiter, Kultusminister Hans Schemm, über den inneren Aufbau der Organisation macht, heißt es:

„An alle deutschen Erzieher geht, soweit es noch nicht geschehen ist, der Ruf, in kürzester Zeit Mitglied des NSLB. zu werden. Jeder deutsche Erzieher soll im Besitze der Mitgliedskarte des NSLB. sein; denn der Besitz dieser Karte ist zugleich ein Bekenntnis zu Deutschland, zur deutschen Weltanschauung, zur nationalsozialistischen Revolution, zur Regierung in Reich und Ländern. Ohne diesen Eintritt ist am Willen zur Staatsbejahung zu zweifeln.“

Aus diesen Worten geht klar hervor, daß bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nur Erzieher für die Fachschaften tragbar sind und darüber hinaus als deutsche Erzieher in dem neuen Deutschland tätig sein können, die die Einzelmitgliedschaft für den NSLB. erworben haben.

Die Aufnahmegebühr beträgt ab 1. Juli 1933 RM 5.—. Der Beitrag ist für Mitglied (einschließlich Pensionäre) und Monat ab 1. August 1933 auf RM 2.50 festgesetzt. Bei Zugehörigkeit zu mehreren Fachschaften wird der Beitrag nur bei einer Fachschaft bezahlt. Halb- und unbefähigte Kollegen zahlen RM 1.25.

Jedes Mitglied hat seine Beiträge an den Vertrauensmann der Schule zu zahlen, an der es beschäftigt ist. Der Vertrauensmann liefert die gesammelten Beiträge in den Kassenstunden ab.

Einzelbeiträge für den NSLB. fallen ab 1. August fort. Pensionäre und Einzelzahler schließen sich einer Schule an. Jedes Fachschafts-Mitglied bekommt die „Nationalsozialistische Lehrerzeitung“ und die Gauzeitung „Der Erzieher“ frei Haus geliefert. Bis zur Posteinweisung werden beide Zeitungen den Kollegien zugestellt.

Für die Schaffung des „Hauses der deutschen Erziehung“ in Bayreuth ist von der Reichsleitung den Einzelmitgliedern eine dreimalige Umlage von je RM 1.— auferlegt. Die erste Umlage ist mit den Oktoberbeiträgen abzuführen. Ich bitte die Vertrauensmänner, bei der Abrechnung die Umlage gesondert anzugeben.

Amtswalterversammlung.

Am 18. September 1933, 20 Uhr, findet eine Amtswalterversammlung im Museum, Domshof 21 a, statt. Erscheinen sämtlicher Amtswalter außer den Zellen-Obmännern ist Pflicht.

Wettbewerb.

Der Kopf unserer vorliegenden Zeitung ist selbstverständlich nur ein Notbehelf. Es geht nun der Ruf an alle zeichnerisch begabten Kollegen und Kolleginnen, in freiem Wettbewerb Vorschläge für eine künstlerisch einwandfreie und wirkungsvolle Ausgestaltung des Titels zu machen.

Bedingungen:

1. Zeichnerische und auch drucktechnische Lösungen sind möglich. Schriftart: Fraktur.

2. Das Hoheitszeichen der NSDAP. (Adler mit Hakenkreuz) muß hineingearbeitet werden. Text: Der Erzieher, Zeitschrift des NS-Lehrerbundes, Gau Bremen.

4. Entwürfe sind einzureichen bis zum 15. Oktober unter der Adresse: Hans Krohn, Bremen, Herdentorsteinweg 35.

Die zehn besten Lösungen werden durch Buchgaben (Veröffentlichungen aus der Nationalsozialistischen Bewegung) ausgezeichnet. Die Entscheidung wird von der Gauleitung getroffen.

Lehrer-Krankenkasse.

Wegen der Aufnahme von Mitgliedern des NSLB. (soweit sie noch nicht Mitglied der Kasse sind) erscheinen in der nächsten Nummer genaue Mitteilungen. Joh. Kruse.

Theater- und Konzertveranstaltungen.

Wir empfehlen unseren sämtlichen Fachschaften dringend folgende Abonnements:

a) 12 Vorstellungen im Staatstheater (5 Opern, 5 Schauspiele, 2 Operetten), Platzmiete für alle 12 Vorstellungen zusammen: Einheitsplätze (4 feste Plätze im Sperrfisch, Parkett, 1. Rang, nur vordere Reihen 2. Rang, regelmäßig wechselnd) RM 23.—, zahlbar in 4 Raten zu RM 6.—, RM 6.—, RM 6.— und RM 5.— im Sept., November, Januar und März.

Mittelplätze: (4 feste Plätze im 2. und 3. Rang regelmäßig wechselnd) RM 13.—, zahlbar in 2 Raten zu RM 7.— und RM 6.— im September und Januar.

b) 10 Vorstellungen im Schauspielhaus: Platzmiete insgesamt für Einheitsplätze: (4 feste Plätze auf das ganze Theater verteilt im regelmäßigen Wechsel) RM 17.50, zahlbar in 3 Raten zu RM 6.—, RM 6.— und RM 5.50 im September, November und Januar.

c) 5 Symphoniekonzerte im großen Saal der Glocke: Platzmiete für feste Plätze nach Wahl insgesamt für alle 5 Konzerte für Einheitsplätze RM 5.50, im voraus zahlbar. Für verbilligte Plätze (hintere Reihen) RM 4.—.

d) 3 Kammermusikabende im kleinen Saal der Glocke: Platzmiete für Einheitsplätze insgesamt für alle 3 Konzerte RM 1.25.

e) Niederdeutsche Bühne, Bremen: 3 Vorstellungen im Staatstheater RM 5.50 (Mittelplätze RM 3.75), 5 Vorstellungen im Schauspielhaus RM 9.—. Alle 8 Vorstellungen zusammen RM 14.—.

Die 1. Vorstellung im Staatstheater ist am Dienstag, 19. Sept. 1933, 19.30 Uhr: Faust 1. Teil (mit der Weingartenschen Bühnenmusik). Ende 23.15 Uhr.

Da die Meldefrist in den nächsten Tagen abläuft, so sind Bestellungen umgehend zu richten an: H. Pattenhausen, Bremen, Hamburgerstr. 27 (Hanja 418 70) oder Vereinshaus „Museum“, Domshof 21 a (Domsheide 299 26).

Kartenausgabe: Mittwoch, 13. September 1933, von 16—19 Uhr im Geschäftszimmer, Domshof 21 a, Parterre, rechts.

Herausgeber: Nationalsozialistischer Lehrerbund, Gau Bremen. Verantwortlich: Walter Kreifemeyer, St. Magnus, Bezirk Bremen. — Druck und Anzeigenverwaltung: Hans Krohn, Läden, Herdentorsteinweg 35, Fernruf: Domsheide 274 68.

„Der Erzieher“ Nr. 2 erscheint am 27. September 1933, Redaktions- und Anzeigenannahmeschluss am 20. September.

GEIGEN, für Privat und Schule
sowie sämtliche Zubehörteile preiswert und gut
Gust. Schmidt, Geigenbaumeister
Jillerstraße Nr. 18, ab Pappelstraße (Neustadt)



Trinkt die ausgezeichneten
Bremischen Biere

TUCHE • Herren- und Damenstoffe
Gute und beste Qualitäten, niedrige Preise!
Tel. Domsheide 240 30 **F. Wilh. Schmidt**
Obernstr. 28, Zuweg durch den Essighausgang

Füllfederhalter mit 14 kar. Goldfeder
Roland 3.50, 5.—
Ritter 5.50, 7.50, 9.50
Montblanc 6.50 bis 27.—

Dörrebecker Sögeftr. 36-38
Schwachh. Heerstr. 12

HEINRICH RINGE Das gute **deutsche**
Fachgeschäft für Bau- und
Möbelbeschlag, Werkzeuge für
Fischer und Bastler
Wachtstraße 30
Fernspr.: Domsheide 257 62

Hespen Am Wall
Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel
Winter-Mäntel

BREMEN Faulenstr. 49-51 **ROEMERHAVEN**
Schnittjer
Bremens führendes Spezial-Geschäft
für Handschuhe • Krawatten • Wäsche
Damen- • Herren-Mode-Artikel

Stets gut u. preiswert kaufen Sie
Kleiderstoffe, Weißwaren, Betten
Gardinen, Damen-Konfektion bei
Lübking & Busch
AM BRILL 17 / FERNRUF: ROLAND 8695
Ausstellungsräume: FAULENSTRASSE 13